



American Recital, Vol. II

aud 97.740



[American Record Guide](#) November / December 2017 (Sang Woo Kang - 2017.11.01)

source: <http://argsubsonline.com/subscribers/ARG...>



Alexander Reinagle, an American composer born the same year as Mozart, may be unfamiliar. He was born in England but moved to New York and later Philadelphia to develop his career. Sonata 1, with Murtfeld's expressive and vibrant playing, seems to be a good piece for learners to tackle, besides the usual Clementi and Mozart.

The program moves to more familiar fare, like MacDowell's 'To a Wild Rose'. Murtfeld interprets it with little sentimentality and rubato. His Virtuoso Etudes are not very technical, but Murtfeld plays with a full scope and effortless technique. I especially enjoyed Sessions's 'From my Diary', a magical and mysterious set.

Overall, this is full of wonderful finds, like the thrill-seeking Antheil Jazz Sonata and the Ives 3-Page Sonata.

Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 16.06.2017 (Matthias Keller - 2017.06.16)

source: <https://www.br-klassik.de/aktuell/br-kl...>



Ulrich Roman Murtfeld spielt amerikanische Klaviermusik

"America First" ist eines der meist gebrauchten Zitate in diesen Tagen – als eine Art Appell an das amerikanische Selbstbewusstsein. Die vorliegende CD-Neuerscheinung hat ebenfalls zu tun mit dem Selbstbewusstsein jener Nation, die einerseits wirtschaftlich-militärisch die Nummer eins ist – oder weiterhin gerne wäre –, die aber auf musikalischem Gebiet bis heute mit eigenartigen Minderwertigkeitskomplexen kämpft. Diesem Phänomen spürt der Pianist Ulrich Roman Murtfeld auch in "American Recital Vol. II" nach.

Und gleich die eingangs zu hörenden Klänge von Alexander Reinagles "Sonata No. I" ("Philadelphia") zeigen, dass es sie auf Antrieb wohl niemand mit dem nordamerikanischen Kontinent in Verbindung bringen würde. Eher mit Carl Philipp Emanuel Bach, mit dem ihr Verfasser befreundet war. Oder gar mit Domenico Scarlatti? Alexander Reinagle wurde im selben Jahr wie Mozart im englischen Portsmouth geboren als Sohn eines österreichischen Trompeters. Mit 30 Jahren siedelte Reinagle über in die kurz zuvor offiziell gegründeten amerikanischen Kolonien an der Ostküste. Ein typischer Migrationsfall der klassischen amerikanischen Musikgeschichte, in der Europa bis heute tonangebend zu sein scheint – selbst, wenn die Protagonisten gebürtige US-Amerikaner sind. Insofern ist Ulrich Roman Murtfelds zweites Album mit amerikanischer Klaviermusik ein weiteres beredtes Zeugnis emanzipatorischen Ringens, das bis

in die Gegenwart anhält.

Bei Raff gelernt, durch Liszt gefördert

Edward Mac Dowell, der zweite der insgesamt fünf hier vorgestellten Komponisten, war zwar immerhin gebürtiger New Yorker. Er studierte aber in Frankfurt bei Joachim Raff und wurde unter anderem durch Franz Liszt gefördert. Entsprechend "europäisch" klingen seine "Woodland Sketches", in die er, ähnlich wie der Zeitgenosse Antonín Dvořák in seiner "Symphonie aus der Neuen Welt", immerhin auch lokale Idiomatik einfließen lässt.

Drei-Seiten-Sonate

Und natürlich darf auf diesem Album auch Charles Ives nicht fehlen, dieser bis heute schwer zu fassende Sonderfall der nordamerikanischen Musikgeschichte, der seinen Lebensunterhalt bezeichnenderweise als Versicherungskaufmann verdiente und als wortwörtlicher "Sonntagskomponist" schließlich zum Vater der amerikanischen Moderne avancierte. Postum wohlgemerkt! Ives' auf ganzen drei Seiten notierte "Three-Page Sonata" von 1905 ist eine typische Komposition "für die Schublade". Denn wie so vieles von ihm, kam sie erst mit erheblicher Verzögerung zur Aufführung, ist daher aber umso radikaler und eine echte pianistische Herausforderung.

Brillante und stilkundige Interpretationen

Letzteres gilt auch für "From my Diary" des gebürtigen New Yorkers Roger Sessions. Er ist der vielleicht wichtigste Vertreter dieses zweiten "American Recital" – von Ulrich Roman Murtfeld ebenso brillant und stilkundig dargeboten wie die anderen vier Komponisten dieser Entdeckungsreise. Beispielsweise der "Bad Boy of Music" George Gershwin mit seiner "Jazz Sonata" von 1922. Ausgesprochen hörenswert!

[De Gelderlander](#) 28.07.2018 (Maarten-Jan Dongelmans - 2018.07.28)

source: <https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...>

 de Gelderlander

Duitse promotor van Amerikaanse pianomuziek

De fraaie opnamen (mei 2016) werden overigens weer gemaakt in de Jesus-Christus-Kirche in Berlijn-Dahlem waar Audite 'gut zu Hause ist'.

Full review text restrained for copyright reasons.

[Die Tonkunst](#) Nr. 4, Jg. 11 Oktober 2017 (Almut Ochsmann - 2017.10.01)



Ulrich Murtfeld hat sich intensiv mit Werk und Leben des Komponisten auseinandergesetzt [...] das hört man seinen sensiblen Interpretationen an.

Full review text restrained for copyright reasons.

Gramophone September 2017 (Jed Distler - 2017.09.01)

GRAMOPHONE
THE WORLD'S BEST CLASSICAL MUSIC REVIEWS

Ulrich Roman Murtfeld commences his second release devoted to American piano music with Alexander Reinagle's charming two-movement D major Sonata. Despite its Philadelphia nickname, the work is little more than a Haydn knock-off. Still, it's a skilfully put-together Classical sonata, and there's much to enjoy in Murtfeld's stylish, refined fingerwork. However, his performance yields to Cecile Licad's altogether crisper, more incisive 2016 release (Danacord, A/16). Murtfeld's Edward MacDowell interpretations likewise face strong recorded competition. Compare his pleasantly symmetrical Op 46 moto perpetuo Etude to, say, Charles Fierro's lighter, fleeter reading (Delos) or his broad and heavy way with the New England Idylls next to the late James Barbagallo's vivid characterisations (Naxos) and you'll hear what I mean.

However, Murtfeld totally 'gets' the brash earnestness and boisterous energy of George Antheil's less-than-two-minute 1922 Jazz Sonata. He brings out the emotional contrasts between the Ives Three Page Sonata's opening Allegro moderato and reposeful Adagio. But his tempo for the march-time Allegro lacks spirit and determination, while the Piu moto ragtime send-up is thick, texturally undifferentiated and humourless. In From My Diary, one cannot fault Murtfeld's seriousness of purpose and dedication. That said, his forceful dynamism in the Allegro pesante finale sounds relatively foursquare alongside the late Robert Helps's more varied articulation. Likewise, Murtfeld reduces the Allegro con brio's virtuoso passagework to a comfortable mezzo-forte lope, whereas Helps's fiery sweep occupies a whole different sound world. It's a pity that Murtfeld's energy and inspiration in the Antheil don't extend elsewhere in this excellently annotated and engineered release.

Musik & Theater 07/08 Juli/August 2018 (Walter Labhart - 2018.07.01)



US-Kongress

Selbst der sperrigen und spröden «Three-Page Sonata» von Charles Ives und den ebenfalls schwer zugänglichen Souvenirs «From my Diary» von Roger Sessions vermag Murtfeld viel von ihrem herben Klangreiz abzugewinnen.

Full review text restrained for copyright reasons.

Neue Musikzeitung 6/2017 - 66. Jahrgang (Juan Martin Koch - 2017.06.01)

source: <https://www.nmz.de/artikel/cd-tipps-2017...>

CD-Tipps 2017/06

nmz
neue musikzeitung

Einen instruktiven Gang durch die Geschichte der amerikanischen Klaviermusik präsentiert Ulrich Roman Murtfeld mit dieser erfreulich warm und räumlich aufgenommenen Einspielung.

Full review text restrained for copyright reasons.

Piano News 5|2017 September / Oktober (Ernst Hoffmann - 2017.09.01)



Ulrich Roman Murtfeld spielt dieses aparte Werk im Rahmen seiner Reihe "American Recital" mit einer bewundernswerten Leichtigkeit und klugen Phrasierung. Als Spezialist für das amerikanische Repertoire findet er dann in den "Woodland Sketches" op. 51 des Romantikers Edward MacDowell zu einem empfindsamen elegischen Ton und zeigt eine brillante Technik in den Virtuosen Etüden [...]

Full review text restrained for copyright reasons.

Radio Bremen 10.09.2017 (- 2017.09.10)

source: <http://www.radiobremen.de/bremenzwei/mus...>



BROADCAST CD-TIPP

Der Pianist ist ein engagierter und feinsinniger Anwalt der Klaviermusik Nordamerikas. Er stellt in seinem Spiel die Vielfalt der verschiedenen Stile dar und zeigt, welche gewaltigen Sprünge von der klassisch inspirierten Philadelphia-Sonate bis hin zur provokativen Jazz Sonata Antheils entstehen.

Amerikanische Komponisten

Die Wahrnehmung der amerikanischen Komponisten ist bei uns sehr unterschiedlich. So ist der 1896 geborene Roger Sessions nahezu unbekannt, während der gut 20 Jahre ältere Charles Ives zu den großen Meistern gezählt wird. Es mag auch an den Stücken liegen, denn die Klaviermonologe "From My Diary" von Roger Sessions sind in ihrer Düsterei nicht so publikumswirksam. Auch wenn sie ein eindrucksvoller Beweis für die kompositorische Leistung sind.

Ulrich Roman Murtfeld lässt noch weitere Komponisten zu Worte kommen: George Antheil, Edward MacDowell und Alexander Reinagle. Mit MacDowell verbindet ihn etwas Besonderes. Beide, Murtfeld und MacDowell, besuchten, zu unterschiedlichen Zeiten, das Hoch'sche Konservatorium in Frankfurt.

tonkünstler-forum #106 September 2017 (Moritz Chelius - 2017.09.01)



Ulrich Roman Murtfeld spielt amerikanische Klaviermusik

Murtfeld spielt sie quicklebendig und, wie auch alle anderen Werke dieser Einspielung, ohne jedes Pathos, aber mit warmem Ton. Eindrucksvoll ist auch das technische Können des Pianisten, das sich selbst bei den anspruchsvollsten Stücken nie in den Vordergrund drängt.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.pizzicato.lu 19/06/2017 (Remy Franck - 2017.06.19)
source: <https://www.pizzicato.lu/garantiert-trum...>



Garantiert Trump-frei!

Nach seiner ersten CD mit amerikanischer Klaviermusik legt der 1970 in Frankfurt geborene Ulrich Roman Murtfeld nun eine zweite CD vor, mit Musik aus dem 18., dem 19. und dem 20. Jahrhundert.

Ganz klassisch beginnt das Programm mit der 'Philadelphia-Sonate' des aus Schottland emigrierten Alexander Reinagle (1756-1809). Gewinnbringende Entdeckungen sind die pastoralen 'Woodland Sketches' und die 'New England Idylls' sowie zwei der 12 'Virtuoso Etudes' von Edward MacDowell (1860-1908). Besonders die 10 Idyllen sind sehr reizvoll und werden stimmungsvoll und lebendig musiziert.

George Antheils 'Jazz Sonata' dauert gerade mal 1 Minute und 47 Sekunden. Murtfeld spielt sie drängend und voller Swing. Nur fünf Minuten länger ist die 'Three Pages Sonata' von Charles Ives, eine Satire auf die klassische Sonate, die der deutsche Pianist sehr raffiniert hörbar werden lässt.

'From my Diary' von Roger Sessions (1896-1985) sind vier kleine, vier verschiedenen Personen gewidmete Stücke, zwei langsame und zwei schnelle. In den langsamen bringt Murtfeld die verschiedenen Ideen ebenso prägnant und zutiefst lyrisch zum Ausdruck wie er die schnelleren Stücke rhythmisch fast stampfend gestaltet.

Ein interessantes und abwechslungsreiches, leicht zugängliches Programm wenig bekannter Klavierstücke, sehr ehrlich und unprätentiös, pathosfrei und gehaltvoll präsentiert. Alles andere als trumpig also.

This is an attractive program with seldom played piano pieces, in expressive and generous, yet never pretentious or pathetic performances. Guaranteed Trump-free!

Inhaltsverzeichnis

American Record Guide November / December 2017..... 1
Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 16.06.2017..... 1
De Gelderlander 28.07.2018..... 2
Die Tonkunst Nr. 4, Jg. 11 Oktober 2017..... 2
Gramophone September 2017..... 3
Musik & Theater 07/08 Juli/August 2018..... 3
Neue Musikzeitung 6/2017 - 66. Jahrgang..... 3
Piano News 5|2017 September / Oktober..... 4
Radio Bremen 10.09.2017..... 4
tonkünstler-forum #106 September 2017..... 4
www.pizzicato.lu 19/06/2017..... 5

